

Im virtuellen Schützengraben

Kreativ am Volkstrauertag: Christel Andrea Steier lädt zu einer Projektwoche ein, bei der es vor allem ums Erleben geht.



„Versöhnung“, Zeichnung auf Maulbeerbaumpapier von Christel Steier. Bei dieser Technik zeichnet die Künstlerin die Konturen zunächst mit Bleistift. Anschließend überklebt sie die Konturen mit Pferdehaar. Foto: privat

BERNAU. Die großen Volkstrauertagsthemen Krieg und Traumatisierung, Leid und Versöhnung beschäftigen die Bernauer Künstlerin Christel Andrea Steier schon lange. Nicht zuletzt, weil die Erzählungen älterer Familienangehöriger sie nicht losließen. Ihre persönliche Aufarbeitung mündet nun in einem öffentlichen interdisziplinären Projekt vom Volkstrauertag, 17. November, bis zum Totensonntag, 24. November, mit Ausstellung, Vortrag, Lesung, Konzert und einer Performance, bei der auch die Besucher mit eingebunden werden sollen.

Am Anfang des Konzepts war der Gedanke: "Es muss doch eine Möglichkeit geben, den Volkstrauertag anders zu begehen als üblich" – kreativer, sinnlich erlebbarer, zukunftsweisend. Christel Steier wollte einen neuen Zugang zum Gedenken und Erinnern finden als den immer wiederkehrenden der Schuld.

Für ihr Projekt hat sich Christel Steier mit Künstlerkollegen zusammengetan und mit Menschen, die sich von Berufs wegen mit Gefühlen wie schmerzlicher Erinnerung, Trauer und Mitgefühl auseinandersetzen. Die kreativen Köpfe ihres Teams hat sie sich selbst gesucht und angesprochen. Etwa Oliver Wasem, Geschäftsführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Bezirksverband Südbaden-Südwestfalen, Konstanz. Er wird das Projekt begleiten und es mit einem Wortbeitrag unterstützen.

Im Mittelpunkt steht aber das künstlerische Tun. "Erinnerung – Fundament der Zukunft" hat Christel Steier ihre Ausstellung überschrieben, die am Volkstrauertag eröffnet wird und in der Installationen und Zeichnungen zu sehen sind, die die Künstlerin seit August dieses Jahres für das Volkstrauertagsprojekt geschaffen hat. Die allermeisten der Werke werden erstmals öffentlich gezeigt. Es sind Zeichnungen auf Mullbinden oder Porträts auf Baumwolltaschentüchern, die sie Durchhalte-, Erinnerungs- oder Heimwehtaschentücher nennt. Nach dem Konzept von Christel Steier hat der renommierte, in Bernau lebende Veranstaltungstechniker Krishan Kaiser mit Licht einen virtuellen Luftschutzkeller und einen virtuellen Schützengraben geschaffen, an deren virtuellen Wänden eben Christel Steiers aktuelle Arbeiten, aber auch historische Dokumente aus dem Zweiten Weltkrieg zu sehen sind, etwa eine Verordnung, wie sie damals in realen Luftschutzkellern zu finden waren.

"Mir ist es wichtig, dass an die Vergangenheit erinnert wird – neutral und unsentimental – und dass die Begegnung mit der Vergangenheit ohne Schuldgefühl, aber mit Mitgefühl stattfinden kann", sagt sie. Freundschaften zu pflegen etwa sei ein ganz praktischer Weg der Versöhnungsarbeit. Und so hat sie kurzerhand einige Elsässer Bekannten und Kollegen zur Ausstellungseröffnung eingeladen.

Der Mittwochabend, 20. November, wird zum interdisziplinären Abend schlechthin. Der St. Blasier Musiker und Musikpädagoge Michael Neymeyer lässt sich von Texten der Bonndorfer Autorin Karin Nowak inspirieren: Während die Autorin liest, musiziert Michael Neymeyer auf dem Keyboard. Auf einem mit Asche verdeckten Spiegel lässt Christel Steier die Texte zu Staubgedanken werden. Textfragmente der Lesung, einzelne Worte will sie in die Asche schreiben und so der Spiegelfläche nach und nach ihre Funktion für den Menschen zurückgeben: diejenige der – auch im übertragenen Sinne – durch Asche und Staub verlorengegangenen Selbstwahrnehmung und Selbsterkenntnis.

Auch für die Besucher gibt es interaktive Gestaltungsräume, von denen Christel Steier im Vorfeld aber nur wenig verraten möchte. So soll eine Installation mit dem Titel "Sag mir, wo die Blumen sind" entstehen, die durch die Beiträge der Besucher erst lebendig wird, indem diese für das Wort "Blumen" ausgestorbene oder längst nicht mehr benutzte Wörter zusammentragen.

Das Projekt endet am Totensonntag literarisch. Der in Bonndorf lebende Autor Michael Tietz wird aus seinem Buch "Rattentanz" lesen. Darin geht es um eine moderne Deutung des Todesthemas. In der Geschichte geraten fünf Jungen durch eine Verschüttung in eine lebensbedrohliche Situation. Die dünne Decke zivilisierten Verhaltens schmilzt dahin. Der einzige Mensch, der etwas über den Verbleib der Jungen ahnt, ist ein alter Mann, der nur noch auf seinen Tod wartet.

Alle Veranstaltungen finden im Atelier von Christel Steier in der Todtmooser Straße 84 in Bernau-Weierle statt.

Das Programm

Sonntag, 17. November, 11.15 Uhr: Ausstellungseröffnung "Erinnerung – Fundament der Zukunft"; Begrüßung durch die Gemeinde Bernau und MdB Rita Schwarzelühr-Sutter, die die Schirmherrschaft für die Projektwoche übernommen hat; Vortrag des Psychiaters im Ruhestand Dr. Wolfgang Becker: "Der künstlerische Ausdruck im Kulturwandel der Trauer". Der psychoanalytische Vortrag widmet sich dem Thema kollektive Trauer beziehungsweise kollektive Erinnerung. Dr. Becker war Arzt an einer Klinik in Hinterzarten.

Mittwoch, 20. November, 19.30 Uhr: "Was bleibt ist Staub" – Performance mit der Ravensburger Autorin Karin Nowak, dem St. Blasier Musiker und Musikpädagogen Michael Neymeyer und Christel Andrea Steier.

Sonntag, 24. November, 19.30 Uhr: "Rattentanz" – Lesung des Bonndorfer Autors Michael Tietz. Ein mitreißender Thriller über den totalen Blackout und eine Zivilisation am Scheideweg zwischen Hightech und Mittelalter.

Das Projekt wird von zwei Bernauer Unternehmen und der Gemeinde Bernau finanziell unterstützt.

Autor: sfiz

Autor: Susanne Filz